





Beeindruckende Rhönklub-Wanderfahrt in den Spreewald Biosphärenreservat Spreewald zu Fuß und per Kahn erlebt

Einen Mehrtagesausflug der besonderen Art erlebten die dreißig Wanderfreunde des Rhönklub-Zweigvereins Mellrichstadt Anfang Mai im Biosphärenreservat Spreewald. Bei Höhenmetern im einstelligen Bereich fiel das Wandern leicht. Neben der geschützten idyllischen Kultur- und Flusslandschaft waren die beiden mehrstündigen Kahnfahrten auf den Spree-Fließern die eindrucksvollen Höhepunkte der vom Ehepaar Ingrid und Wolfgang Feiler bestens organisierten fünftägigen Wanderreise.

Auch die Herberge im Stadtzentrum von Lübben, der Kreisstadt des Landkreises Dahme-Spreewald, ließ keine Wünsche offen. Die Lage in der Schnittstelle von Unter- und Oberspreewald war ein idealer Standort für das Ausflugsprogramm. Gleich nach der Busanreise bekamen die Rhöner bei einer Stadtführung in der Paul-Gerhard-Stadt erste Einblicke in die sorbische Kulturgeschichte und durften schon die Vielfalt der berühmten Spreewald-Gurken kennenlernen.

Die sumpfige Niederung des Spreewalds war jahrhundertlang von Urwald überzogen und nur die Ränder waren besiedelt. Erst ab dem 17. Jahrhundert

schufen Generationen von wendischen und deutschen Siedlern ein Mosaik aus Wiesen, Äckern und Wald. Hauptverkehrsmittel waren schon damals die Kähne, mit denen Mensch, Futter und Material auf dem Binnendelta des Spreewalds befördert wurden. Um das Leben zu erleichtern wurde das Spreedelta im letzten Jahrhundert mit einem System aus 253 Wehren, davon 53 mit Schleusen, sowie hundert Stauen und mit Deichen reguliert.

Die vielen verzweigten Fließgewässer sind in Summe 1550 Kilometer lang und größtenteils streng geschützt. Nur 275 Kilometer sind mit Kähnen und Kanus befahrbar. Mit den Seen und Fischteichen sind nur drei Prozent des Gebiets Wasserfläche. Das Grünland dominiert mit 37,5 Prozent. Wald und Äcker umfassen je ein Viertel. Rund 70 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen werden nach den Kriterien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet – ein deutscher und europäischer Spitzenwert. Im Biosphärenreservat Spreewald sind heute rund 5000 teils gefährdete Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen, darunter 150 Brutvogelarten. Viele Sumpfwiesen, Wasser- und Waldflächen sind lebenswichtige Zwischenstationen für Zugvögel.

Am zweiten Reisetag wurde diese einzigartige naturnahe Kulturlandschaft erstmals erwandert. Und zwar ab dem Hotel in Lübben auf Wander- und Radwegen entlang der Fließe und Teiche bis zum Spreewaldgasthaus Petkampsberg (zehn Kilometer). Dabei konnten alle diese Naturwunderwelt in vollen Zügen genießen. Nach der Mittagsrast im Biergarten folgte der nächste Höhepunkt mit einer knapp zweistündigen Kahnfahrt. Die dreißigköpfige Gruppe wurde auf zwei Kähne verteilt, gesteuert von zwei routinierten Fährleuten in Werktagstracht. Mit ihren „Rudeln“ (Stakstangen) schoben sie ihre Kähne sanft durch ein wunderschönes schier endloses Fließe-Labyrinth in entspannender Ruhe und beantworteten bereitwillig alle Fragen zur Landschaft, zum Lebensalltag und zur Geschichte, während vielfältiger Vogelgesang die Naturidylle krönte. Dieser sanfte Naturgenuss währte bis zum malerischen Dorf Schlepzig, eine Perle im Unterspreewald. Dort konnte das Bauernmuseum und ein Weidendom bis zum Spätnachmittag besichtigt werden; anschließend Rückfahrt per Bus.

Die beiden Folgetage führten die Wandergruppe nach Lübbenau, der einstigen Hauptstadt der Niederlausitz, mit historischem Stadtkern und imposantem Hafenviertel. Zuerst als Fußwanderung ab Lübben (13 km) durch weitläufige

Feuchtwiesen, die von diversen Kanälen durchzogen sind. Nach freier Verfügungszeit machte eine Gruppe eine interessante Stadtführung mit einem urigen „Bürgermeister“. Die zweite Gruppe war mit einem Ranger auf charakteristischem Spreewald-Terrain unterwegs, der die komplexe Spreewaldnatur auf eindrucksvolle Weise anschaulich präsentierte.

Der zweite Tag in Lübbenau war geprägt von einer Rundwanderung auf typischem Spreewaldgeläuf entlang von malerischen Fließsen bis zum Museumsdorf Lehde und zurück. Eine Wandergruppe gelangte auf dem Wotschowskaweg (8 km) zur Insel Wotschowska. Die größere Gruppe entschied sich für die Kahnfahrt zum Waldgasthaus Wotschowska, wo beide Gruppen Mittagsrast machten. Die Rückfahrt in Spreewaldkähnen war wieder der gemeinsame Tageshöhepunkt. Dabei wurde Zwischenstation im kleinen Hafen von Lehde gemacht mit einer geselligen Kaffeepause.

Am Rückreisetag stand noch der denkmalgeschützte Branitzer Park bei Cottbus auf dem Besichtigungsprogramm, ein Meisterwerk der Gartenkunst. Dazu gehörte auch eine Schlossführung im Hause der Fürsten von Pückler, den Bauherren dieser einzigartigen Kunstwerke.